

12.11.15 | HHLA

## Umschlag im Hamburger Hafen geht deutlich zurück

Um fast zwölf Prozent ist das Containergeschäft der HHLA eingebrochen. Sinkende Mengen verzeichnet der Konzern im Handel mit Russland und China. Zudem erhöhen Konkurrenzhäfen in der Region den Druck. *Von Olaf*

*Preuß*

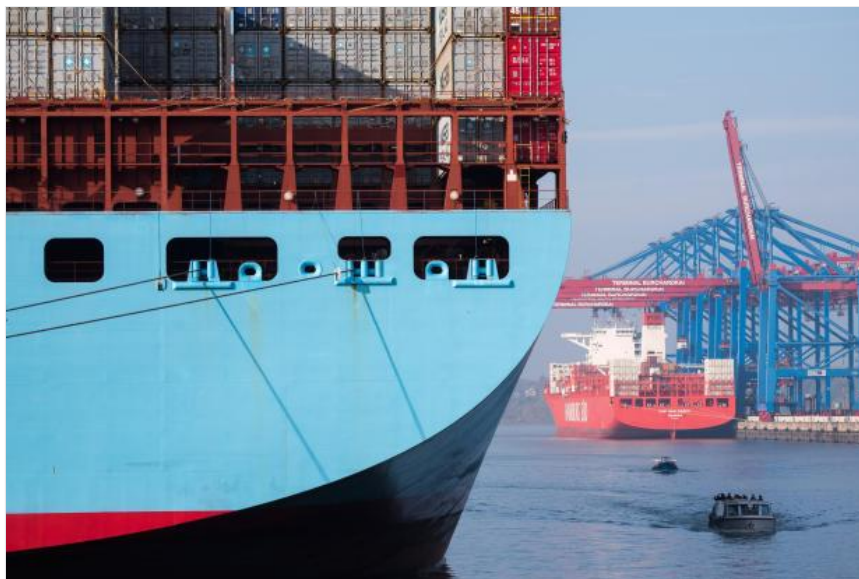


Foto: dpa

Die Containerschiffe Edith Maersk (l.) und Cap San Marco. Das Containergeschäft der HHLA ist eingebrochen

Rückschlag für Hamburgs Hafenlogistik-Konzern HHLA: Der Containerumschlag sank in den ersten neun Monaten dieses Jahres um 11,8 Prozent auf rund fünf Millionen Einheiten (TEU). Davon entfielen rund 4,8 Millionen auf die drei HHLA-Containerterminals in Hamburg, die übrige Menge auf das HHLA-Terminal im ukrainischen Schwarzmeerhafen Odessa. Da rund drei Viertel des Containerumschlags in Hamburg von der HHLA bewegt werden, dürfte die Gesamtmenge des Hafens von 9,7 Millionen TEU 2014 dieses Jahr auf unter neun Millionen TEU fallen. Das wäre der stärkste Rückgang seit dem Finanzkrisenjahr 2009.

Den deutlichen Rückgang auf den Terminals konnte die HHLA auch durch ihren erfolgreichen Containertransport per Bahn ins Hinterland in den ersten neun Monaten nicht mehr ausgleichen. Der operative Gewinn (Ebit) ging im Vorjahresvergleich um 5,6 Prozent auf rund 124 Millionen Euro zurück. "Wir reagieren auf die derzeitige Situation, stellen unsere Kostenstruktur auf den Prüfstand und hinterfragen unsere Investitionsvorhaben", sagte Klaus-Dieter Peters, Vorstandsvorsitzender der HHLA. "Allerdings werden wir fortfahren, unsere Containerterminals in Hamburg für die voranschreitende Schiffgrößenentwicklung zu optimieren."

Die HHLA und der Hamburger Hafen ([Link: http://www.welt.de/themen/hamburger-hafen/](http://www.welt.de/themen/hamburger-hafen/)) insgesamt leiden derzeit unter den stark rückläufigen Handelsmengen ([Link: http://www.welt.de/147295479/](http://www.welt.de/147295479/)) in den Verkehren mit Russland wie zunehmend auch unter den Rückgängen im Fernosthandel zwischen China und Europa. Zugleich gerät Hamburg als Drehkreuz zwischen Asien und dem Ostseeraum immer stärker unter Wettbewerbsdruck – durch Nordseehäfen wie Rotterdam oder Wilhelmshaven ebenso wie durch das polnische Gdansk, das seinen Containerterminal deutlich ausbaut.



1 Jahr DIGITAL Komplett <sup>Nur</sup> 99,99 €

Jetzt zugreifen